

27. Österreichische Jägertagung 2022 „Wild und Lebensraum - ein Blick in die Zukunft“

Am 30. und 31. Mai fand die 27. Österreichische Jägertagung 2022 in Aigen im Ennstal statt. Die, ursprünglich schon letztes Jahr, stattfindende Tagung zum Thema „Wild und Lebensraum - ein Blick in die Zukunft“ konnte heuer zum Glück ohne Einschränkungen stattfinden und zu Beginn war klar, dass das gewählte Thema nicht nur zeitlos ist, sondern uns auch noch viele Jahre begleiten wird. Ausgehend vom aktuellen Zustandsbild der verschiedenen Lebensräume und unserer Wildtierpopulationen befassten sich die Referentinnen und Referenten insbesondere mit den zukünftig zu erwartenden Entwicklungen. Themen aus der Forst- und Landwirtschaft, vielschichtiger Ökosysteme, Artenschutz aber auch Pandemien bei Wildtieren, Vermarktungsstrategien für Wildbret oder der Einfluss des Wolfes auf Bestände und Verhalten wurden bei der diesjährigen Tagung von hochkarätigen internationalen Referentinnen und Rederenten präsentiert und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert. Dr. Johann Gasteiner, Direktor der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Josef Pröll, Präsident von Jagd Österreich und Landesjägermeister von Niederösterreich deuteten in ihren einführenden Worten auf eine zeitgemäße Entwicklung der Jagd hin, die sich mit allen Nutzgruppen der Natur vernetzen muss, um so zeitgemäß und gesellschaftstauglich zu werden. „In den österreichischen Wäldern verstärkt sich zusehends das Konfliktpotential, da immer mehr Freizeitnutzer ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse von Fauna und Flora das Ökosystem Wald in Bedrängnis bringen. In dieser Situation tragen die Jägerinnen und Jäger als Bewahrer und Beschützer der Natur große gesellschaftliche Verantwortung. Die zahlreichen Initiativen und die verstärkte Kommunikation ihrer vielfältigen Tätigkeiten gegenüber der Öffentlichkeit gewinnen dabei immer mehr an Bedeutung“, so Landesrat Hans Seitinger. In seinen Grußworten kritisierte der Landesrat auch die EU-Pläne zur Außer-Nutzung-Stellung großer Teile der Wälder und den Schutz der Prädatoren ohne Rücksicht auf andere Tierarten. Lob kam von Seitinger für das immer größere Engagement der Jägerinnen, die nicht nur das Kulturschaffen innerhalb der Jagd prägen, sondern auch mit Impulsen im Bereich der Wildbret-Kulinarik der Gesellschaft den Mehrwert der Jagd näherbringen.

Wir blicken auf den ersten Tag zurück.

Rupert Seidl von der TU München gab in seinem Vortrag zu verstehen, dass die veränderte Walddynamik unter dem Eindruck des Klimawandels, sich nicht nur auf das Waldbild und die Bewirtschaftungsmöglichkeiten auswirkt, sondern auch deutlich auf die Lebensraumqualität für Wildtiere. Klimafitness bedeutet die Erhöhung der Diversität.

Einen Blick auf die Situation der Agrarwirtschaft warf **Leopold Kirner** von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. Der Klimawandel, für den die Landwirtschaft mitverantwortlich gemacht wird, aber auch der starke gesellschaftliche Wandel in der Einstellung zum Tier erfordern hier einen intensiven Diskurs, um die gesellschaftliche Akzeptanz des Sektors Landwirtschaft auch langfristig abzusichern. Chance und Herausforderung gleichzeitig werden die Berücksichtigung des Tierwohls, hochwertige Qualitätsprodukte und Nischen darstellen.

Unter allen Teilnehmer:innen stand fest: Die Fleischproduktion im Labor ist für uns Jägerinnen und Jäger, die sich auch als Produzenten von hochwertigem Fleisch sehen, ein mehr als gewöhnungsbedürftiger Blick in die Zukunft.

Mit den Verhaltensänderungen bei Schalenwild und Raufußhühnern, die nicht nur der Klimawandel, sondern die Intensivierung der Landnutzung und der Einfluss von Outdoor- und Freizeitaktivitäten, führte uns Wildbiologe **Hubert Zeiler** vor Augen, was wir nicht zuletzt auch bei der nachhaltigen Bewirtschaftung dieser Wildarten berücksichtigen und noch dazulernen müssen.

Die aktuellen Herausforderungen im Schutzwald beleuchtete **Michael Maroschek**. Er erkannte richtig, dass hier eine integrative Herangehensweise dringend erforderlich ist. Hier braucht es umfassende Konzepte und ganzheitliches Begreifen, dass es unter anderem auch der Mensch ist, der Wildtiere in den Schutzwald treibt. Alle Beteiligten müssen hier die Köpfe zusammenhalten, um gemeinsame Lösungen zu finden, die hochentwickelte Säugetiere nicht zum reinen Schädling degradieren damit auch gesellschaftstaugliche Lösungen zu finden. Auch Entscheidungen auf Behördenebene werden hier einem kritischen Blick aus dieser Richtung zu betrachten sein.

Die möglichen positiven Beiträge zum Artenschutz beleuchtete **Dominik Dachs**, er ließ bei seinem Beitrag aber auch den möglichen negativen Einfluss nicht aus. Die Bejagung gefährdeter Arten oder die Bekämpfung von Großraubtieren, von der sich auch der neue Generalsekretär von Jagd Österreich, Jörg Binder, klar distanzierte zählen hier zu den sehr sensiblen Themen. So betonte er: „Der Beitrag, den die Jagd zur Aufwertung von Lebensräumen, zur Eindämmung von invasiven Neozoen oder der Gewährleistung einer breiten Baumartenvielfalt leisten kann, hat Gewicht. Dies auch entsprechend zu kommunizieren und damit ins Bewusstsein der Gesellschaft zu bringen, nehme ich für die Jagd als wichtige Aufgabe mit.“

Die starke steirische Beteiligung im **Speakers Corner** rundete den ersten Tag ab.

Der erste Beitrag von Jörg Binder, ein Steirer an der Spitze von Jagd Österreich, gemeinsam im Team mit Lutz Molter als stellvertretenden Generalsekretär zeigte ein sehr gut aufgestelltes Team. Darauf folgte ein Beitrag von drei jungen Jägerinnen aus der Steiermark, welche bewusst ein Zeichen gesetzt haben und die Vernetzung der Bereiche Wirtschaft, Gesellschaft und Zukunft beleuchtet haben. Zukunftsfit – oder enkelfit zu sein, ist für die Jagd insgesamt Auftrag und Herausforderung und das Bewusstsein, dass mit Tieren, mit hochentwickelten Lebewesen umgegangen wird, darf nie aus dem Fokus geraten.

Tag zwei der österreichischen Jägertagung.

Einführend in den zweiten Tag brachte die Geschäftsführung der steirischen Jägerschaft **Marion Kranabiti-Sarkleti** einen zusammenfassenden Blick über die bisherigen Vorträge und betonte, dass wir Lösungen für die Zukunft brauchen, um einen schwierigen Spagat zu schaffen. Die Gesellschaft erwartet sich einen entsprechenden Umgang mit dem Tier, dem Tierschutz. Eine zukunftsfähige Jagd muss sich auch mit dem Einfluss von Störungen auf unser Schalenwild beschäftigen. Diese Themen müssen auch zu den Naturbesuchern vordringen, aber so, dass sie es verstehen. Aktive Besucherlenkung ist ein Thema, dass wir flächendeckend angehen müssen.

Gleichzeitig darf eine zukunftstaugliche Jagd auch ihren eigenen Einfluss, selbst produzierte Störungen, die den jagdlichen Erfolg verhindern, nicht ausklammern.

Der nächste Vortrag handelten von relevanten Tierseuchen bei Wildtieren wie der afrikanischen Schweinepest, Wildtiertuberkulose und Vogelgrippe. **Zoltán Bagó** von der AGES stellte eine neue Plattform vor, bei welcher Tierseuchenmeldungen schnell und in direkter Absprache mit der zuständigen Behörde erfasst und dokumentiert werden können. Darauf folgte ein Beitrag von **Armin Deutz**, Amtstierarzt von Murau zum Thema Hegeabschüsse und Nottötungen und ein Vortrag für neue Ansätze zu Vermarktungsstrategie von Wildbret von der Geschäftsführerin des Niederösterreichischen Landesjagdverbandes **Sylvia Scherhauser**.

Der Einfluss des Wolfes auf die Bestände und das Verhalten seiner Beute erläuterte **Aldin Selimovic** anhand einiger bereits erhobener Daten aus anderen Ländern und seines Projektes zum Verhalten von Wolf und Rotwild am Truppenübungsplatz Allentsteig. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir erst am Beginn der wissenschaftlichen Forschung zu diesem Thema stehen und noch viele Daten erhoben werden müssen. Lösungen lassen sich nicht durch Erfahrungen und Aufzeichnungen aus anderen Ländern auf Gebiete in Österreich schließen, da sich die Anforderungen an den Lebensraum erheblich unterscheiden. Er betont klar, dass Stress, durch anthropogene (menschliche) Einflüsse, die Gesundheit des Wildes negativ beeinflusst und der Wolf damit „leichtere Beute“ hat und dass der Wolf nur dann als „Gesundheitspolizei“ auftritt, wenn keine menschlichen Einflüsse vorherrschen. Das Verhalten des Wildes in Gebieten, wo auch der Wolf einen Lebensraum gefunden hat, meidet unübersichtliche Äsungsflächen und kann die Nähe zu Siedlungsgebieten suchen. Generell meiden sie jedoch keine Wolfsgebiete.

Abgerundet wurde die umfangreiche und sehr informative zweitägige Tagung mit einer Podiumsdiskussion moderiert von **Klaus Hackländer** und lässt gespannt und mit viel Motivation für einen zeitgemäßen gemeinsamen Weg der Jagd hoffen.

Natur verpflichtet!